LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

GRUNDSCHULE

Handreichung für Lehrende

Thema: Prometheus-Mythos, Deckengemälde

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Augusteum, Elisabethstraße 1, 26135 Oldenburg

Christian Gripenkerl (1839–1916), Künstlerfries und Deckengemälde im Treppenhaus des Augusteums, 1869–1878, Öl auf Leinwand, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 31.328, Foto: Sven Adelaide

Der Künstler

Christian Griepenkerl (Oldenburg 1839–1916 Wien)

Christian Griepenkerl war ein deutsch-österreichischer Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, sein Stoffgebiet war die allegorische Darstellung mit Benutzung der antiken Mythologie und die Porträtmalerei. Griepenkerl wurde 1839 in Oldenburg geboren und erhielt die ersten künstlerischen Anstöße durch den Maler Ernst Willers (1803–1880).

Entstehungszusammenhang[1]

Den Plan zur Ausschmückung des Treppenhauses hatte der Architekt Ernst Klingenberg bereits in seinem Entwurf berücksichtigt. Bei der Fertigstellung im Jahr 1867 waren dafür jedoch zunächst keine finanziellen Mittel mehr vorhanden.

Der Großherzog Paul Friedrich August, dessen Gemäldesammlung im Obergeschoss untergebracht war, sicherte schließlich die Kostenübernahme zu. In einem Wettbewerb wurden namhafte Künstler um Entwürfe zu „einer Darstellung der bildenden Künste unter historischer Grundlage“ gebeten. Szenen aus der antiken Mythologie sowie allegorische Darstellungen schlossen die Auftraggeber zunächst aus. Am Ende setzte sich Christian Griepenkerl gegen Arthur Fitger und andere durch.

Mit dem Künstlerfries, der sich als oberer Wandabschluss um das Treppenhaus entwickelt, entsprach Griepenkerl genau den Vorstellungen seiner Auftraggeber: Die Darstellung zeigt Künstler von der Antike bis zum 19. Jahrhundert. Der Maler strebte nach Möglichkeit porträthafte Ähnlichkeit an.

Das Thema des Deckengemäldes hingegen entwickelte der Künstler eigenständig und integrierte es so überzeugend in den Entwurf, dass es von den Wettbewerbs-organisatoren entgegen des anfänglichen Ausschlusskriteriums mythologischer und allegorischer Themen angenommen wurde.

Das Deckengemälde

Das Deckengemälde präsentiert zusätzlich zum Wandfries neun Szenen, die mit allegorischen und mythologischen Stoffen in das Thema Kunst und Kreativität einführen.
In der Mitte thront in einem großen Rundbild, ornamental eingefasst in ein Quadrat, die allegorische Frauengestalt der Venus Urania, begleitet von den kleiner dargestellten Genien Phantasie und Begeisterung. Griepenkerl stellte die Venus dar als… „himmlische Schönheit und das Sinnbild des erhabenen Ziels, das alle die großen Männer, welche im Wandfries dargestellt sind, (…) angestrebt und erreicht haben.“

[1] Die Ausführungen folgen der Darstellung von Reiner Meyer, Katalog: Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Augusteum – Galerie Alte Meister, Oldenburg 2012.

Die vier kleineren runden Eckbilder, ebenfalls in Quadrate eingebunden, zeigen in der Gestalt kleiner Amoretten mit typischen Symbolen, die vier Kunstgattungen Architektur (Entwurfszeichnung), Bildhauerei (Skulptur), Malerei (Palette und Pinsel) und Graphik (Druckplatte).
Die vier rechteckigen Bilder erzählen die Geschichte des Prometheus.

Der Prometheus-Mythos

Bild über der Venusdarstellung
Die Göttin Athene schenkt den von Prometheus aus Lehm geformten Menschen das Leben
(Unklar ist, was die Göttin in der Hand hält, um Leben zu schenken)

Bild links der Venusdarstellung
Prometheus stiehlt dem schlafenden Zeus das Feuer
In den Armen des Zeus ruht der entführte Knabe Ganymed mit seinem Attribut, dem Kelch, den er in seiner Funktion als Mundschenk benötigt. Links hockt der Adler, Zeus' Erkennungstier.

Bild unterhalb der Venusdarstellung
Prometheus Strafe
Der unbeugsame Prometheus ist an einen Felsen des Kaukasus geschmiedet und ein von Zeus gesandter Adler frisst an seiner stets in der Nacht nachwachsenden Leber.

Bild rechts der Venusdarstellung
Befreiung des Prometheus
Herkules hat den Adler mit einem Pfeil getötet und eilt herbei, um Prometheus zu befreien.

Der Prometheus-Mythos in verschiedenen Nacherzählungen

Die mündlichen Erzählungen und Texte zum Prometheus-Mythos sind seit mehr als 2.500 Jahren in einer stetigen Entwicklung.

Im Internet findet sich dazu leicht eine Darstellung im historischen Überblick. Der Tagungsband „Prometheus - Mythos der Kultur"[2] untersucht aus interdisziplinärer Perspektive die wirkungsmächtigen Ausformungen des Mythos in der westlichen Kultur.

Quellen für den Unterricht

Eine Darstellung in angepasster Sprache, die zum Vorlesen auch für Grundschulkinder geeignet sein kann, findet sich bei Willi Fährmann.[3]

Einen Klassiker in der Darstellung antiker Sagen verfasste Gustav Schwab. „Die schönsten Sagen des klassischen Altertums"[4] sind eine Sammlung antiker Mythen, die der deutsche Schriftsteller Gustav Schwab in den Jahren 1838 bis 1840 in drei Bänden herausgab. Schwabs Ziel war die ordnende Nacherzählung möglichst vieler Sagenkreise des griechischen und römischen Altertums in flüssigem Stil, wobei er sich eng an die Originale anschloss und sie über weite Strecken fast unverändert übersetzte, anstößige Szenen oder Sprache jedoch abmilderte. Sein Zielpublikum waren ursprünglich Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen, aber schon früh ging er dazu über, das Werk auch jungen Frauen und Erwachsenen zu empfehlen. Die Sammlung wurde in zwölf Sprachen übersetzt und ist die am weitesten verbreitete Sammlung ihrer Art. Man kann also davon ausgehen, dass Auftraggeber, Künstler und Rezipient:innen des Oldenburger Deckengemäldes sich auf Schwabs Darstellung des Mythos beziehen konnten, auch wenn sie nicht die griechischen Quellentexte gelesen hatten.

Wer den Mythos lieber selbst erzählt oder Anregungen für das selbstständige, puristische Nacherzählen des Mythos sucht, kann sich im Internet kostenlos die jeweils 15 Minuten dauernden Videos einer insgesamt 80-teiligen Sendereihe von BR-alpha ansehen. Michael Köhlmeier erzählt Sagen des klassischen Altertums.[5]

[2] Pankow, Edgar; Peters, Günther (Hrsg.): Prometheus: Mythos der Kultur, München 1999
[3] Willi Fährmann: Das Feuer des Prometheus – griechische Sagen neu erzählt, Würzburg 2019
[4] Diese Texte sind zum Download freigegeben. https://de.wikipedia.org/wiki/Projekt_Gutenberg-DE https://www.gaga.net/pgdp/default.php
[5] https://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/mythen/videothek/index.htm

Der Prometheus-Mythos für Grundschulkinder

Mythen entfalten ihre Wirkung in der Nacherzählung. Ein Beispiel für einen großen, Bedeutung schaffenden Erzähl-Zusammenhang ist das Augusteum in Oldenburg mit seinem programmatischen Fries und Deckengemälde. Architektur, Bild und Erzählung wirken hier zusammen!

Das Pathos des Treppenhauses spüren junge und ältere Besucher:innen auch heute noch sehr direkt und körperlich. Es entspricht der auftragsgemäßen Verherrlichung der dargestellten Künstlergenies im Obergeschoss des Treppenhauses im Wandfries.

Zitate von Besucher:innen:

- „Die Treppe bringt mich außer Atem."
- „Warum sind die Türklinken so hoch?"
- „Haben hier Riesen gewohnt?"
- „Ich kriege die Tür nicht alleine auf."

Die Figuren des Deckengemäldes strahlen, teilweise durch Nacktheit, eine große physische Präsenz aus. In der mythologischen Darstellung ist diese erlaubt – in der Darstellung der Künstlergenies undenkbar. Die Bedeutung, die die Darstellung in der Entstehungszeit haben sollte, erschließt sich jedoch nur über die Kenntnis der Erzählungen.

Hören – Sehen – Wiedererkennen

Noch vor der Betrachtung des Deckengemäldes kann der Prometheus-Mythos in der Klasse oder im Museum in einem der unteren Räume vorgelesen oder frei erzählt werden. Bei der Betrachtung des Originals im Augusteum ist es von Vorteil, wenn sich die Kinder auf dem obersten Absatz des Treppenhauses auf die Bänke setzen oder auf den Boden legen und die Malereien betrachten. (Von der Treppe aus ist ein Stehenbleiben und Drehen des Kopfes leicht mit Standunsicherheit oder Schwindelgefühl verbunden.)

Das Wiedererkennen, Zeigen und Benennen der Szenen kann mit dem gemeinsamen Vorwissen aus dem erzählten Mythos von den Schüler:innen recht selbstständig erfolgen. Als Hilfen können Informationen mit den verschiedenen Götternamen und den zugehörigen Attributen an einzelne Kinder verteilt werden, die sie dann für die Klasse erläutern.

Da der Mythos hier in das Gesamtkonzept des Gebäudes eingebunden ist, werden auch Fragen zu den benachbarten Bildern auftauchen. Ausgehend von der zentralen Venus-Darstellung als Göttin der Schönheit, könnten die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Putten in den vier Eckgemälden als Sinnbilder der „Schönen Künste" entschlüsseln, indem sie über die Beschreibung der dargestellten Attribute die Baukunst, die Druckkunst, die Bildhauerei und Malerei identifizieren.

Verstehen durch Tun: Prometheus Ring

Das Ende des Prometheus-Mythos, wie von Willi Fährmann nacherzählt wird, bildet die Grundlage für eine nachdenkliche Gestaltung.

„Viele Jahre später kam Herakles an dem Kaukasusfelsen vorbei. Voll Schauder sah er den Adler, der von der Leber des unglücklichen Prometheus fraß. Er legte einen Pfeil auf seinen Bogen und schoss das Tier nieder. Der Kentaure Chiron erklärte sich bereit sich an Prometheus´ Stelle anketten zu lassen. Herakles befreite Prometheus. Hepheistos schmiedete ihm einen eisernen Fingerring, in den er ein Steinchen aus dem Felsen einpasste. Zeus konnte so sein Gesicht wahren und damit prahlen, dass Prometheus, wie er es gewollt habe, auf ewig an den Felsen gefesselt sei."

Einen Stein in einen Ring einbinden

Material:

- Kieselsteine
- Silberdraht
- Rund- und Flachzangen
- Seitenschneider

Aus einer Sammlung einfacher Kieselsteine (dunkle Steine eignen sich gut in Kombination mit dem Silberdraht) wählt jedes Kind einen Ringstein aus.

Die Schüler:innen erhalten ein ca. 30 cm langes Stück Silberdraht, eine Rundzange, eine Flachzange und einen Seitenschneider.

Aus dem Draht biegen sie zunächst auf der Hälfte ein mittelfingerbreites U, das sie anschließend durch Zusammendrehen über dem Finger eines Partnerkindes zu einer Ringschiene schließen. (Um sich an den scharfen Drahtenden nicht zu ratschen, können die Enden zu Beginn zu einer kleinen Schlaufe zusammengebogen werden.) Die beiden langen verbleibenden Enden des Drahtes werden mit den Zangen zu einem „Käfig" um den ausgewählten Kieselstein herum geformt.

Im Anschluss können sich die Kinder ihre Ringe vorstellen und versuchen, die Bedeutung dieses Ringes zu erklären.

Dabei kann die Bedeutung des Mythos aus der Sicht der verschiedenen Akteure beleuchtet werden:

Der **Schmied Hephaistos**, der Prometheus an den Felsen kettete, obwohl er die Strafe des Zeus zu hart fand.
Zeus, der immer noch behaupten kann, Prometheus sei an den Felsen geschmiedet und somit „sein Gesicht wahrt".
Prometheus, der den Ring trägt und seine Erinnerung an diese Strafe immer mit sich trägt.
Chiron, der an Stelle von Prometheus an den Felsen gekettet wurde. Welchen Grund könnte er gehabt haben, das mit sich machen zu lassen?